

Dalheimer Klosterbrief

Das Paradies hinter der Mauer

Im „Langen Garten“ entsteht ein neues Stück Museum – Eröffnungssaison startet



Langer Garten
>>> Titel



Interview
>>> S. 2



Berlin-Reise
>>> S. 4

Wenn das Kloster Dalheim am 29. Mai seine neuen Gartenflächen öffnet, erleben Besucherinnen und Besucher künftig ein weites Spektrum klösterlicher Gärten im LWL-Landesmuseum für Klosterkultur. Vom terrassierten Konventgarten über den Apothekergarten am Hühnerhaus bis zum Prälaturgarten.

Den Terrassengarten südlich der Klausur haben wir Ihnen im Klosterbrief 2/2009 vorgestellt. Jetzt steht der Prälaturgarten – auch „Langer Garten“ genannt – hinter der Orangerie im Fokus. Er war als einziger der Dalheimer Klostergärten nicht allen Ordensleuten zugänglich, sondern allein dem Prior vorbehalten, der von seinem Wohntrakt – der Prälatur – ausgehend einen direkten Zugang zum Langer Garten hatte. Hier empfing er auch Gäste, die von der axial auf die Orangerie zulaufenden Anlage beeindruckt gewesen sein müssen.

Zuletzt als kleine Wildnis – bestückt mit Obstbäumen und Gemüsebeeten – zugänglich, wird der Lange Garten in Dalheim künftig wieder die repräsentative Funktion der Barockgärten verdeutlichen. „Die Neuanlage erfolgt nach denkmalpflegerischen Aspekten und beruht auf verschiedenen Quellen“, berichtet Museumsleiter Dr. Martin Kroker von der Forschungsarbeit, die der Einrichtung des Museumsgartens voran ging.

Unter den Quellen nimmt das barocke Vogelschaugemälde des Klosters Dalheim, die so genannte Schonlau-Vedute, eine Sonderstellung ein. „Detailgenau gibt sie die Architektur des Gartens wieder: von der Anordnung der Beete, dem Verlauf der Gartenmauern, der Position der Sonnenuhr sogar bis hin zur Bepflanzung der Beete“, sagt Kurator Dr. Matthias Preißler.

Archäologische Ausgrabungen untermauerten die Aussagen des Gemäldes und brachten darüber hinaus einen Überraschungsfund ans Licht. Der Archäologe Wolfram Wintzer entdeckte einen fünf Meter tiefen, in seiner Funktion nicht bestimmbar Raum, an dessen Boden sich eine Latrine befand. Neben Glas und Keramik konnte dort auch jede Menge historisches Saatgut geborgen werden, das vom archäobotanischen Institut der Kölner Universität näher bestimmt wurde.

weiter auf S. 2

Eröffnungsprogramm und -konzert

Rundgänge führen am Eröffnungstag ab 12 Uhr halbstündlich durch die Gartenanlage. Kinder entdecken sie beim Gestalten eines Klanggartens und bei Insekten-Exkursionen. Sie basteln Sonnenuhren und Wildbienenhotels und lauschen Blumen- und Gartenmärchen. Schmiede und Stellmacherei sind ebenfalls in Betrieb. Am Abend gibt das Berliner Gesualdo-Ensemble (Ltg.: Martin Backhaus) um 19 Uhr ein Konzert in der Klosterkirche. Unter dem Titel „Wie eine Rose unter Dornen“ kommen Hohelied-Motetten von Palestrina, Lechner und Frank zu Gehör. Karten (25/20/15 Euro, erm. 22/17/12 Euro) unter Telefon 0 52 92 . 93 19-2 24.

Fortsetzung von S. 1

Zwei der insgesamt 14 neuen Beete im Langen Garten werden nun mit den dort gefundenen Pflanzen bestückt werden. Das historische Saatgut war nicht mehr zu verwenden, aber es konnte neues Saatgut zum Beispiel von der „*Pisum sativum Fabaceae*“, einer historischen Erbsensorte, oder dem so genannten „Gezähnten Feldsalat“ beschafft werden. Historische Gartenliteratur gibt dem Dalheimer Museumsteam weitere Anhaltspunkte zur Gartenbaukultur im Barock. So sollen zum Beispiel zwei zusätzliche Aufzuchtbeete für Kürbisgemüse, darunter vielleicht sogar Melonen, angelegt werden. Trotz der fast vollständigen Neuanlage des Gartens konnten Teile des alten Pflanzenbestands gerettet werden, die sich harmonisch ins Gesamtbild der Anlage einfügen.



Die barocke Sonnenuhr kehrt an ihren ursprünglichen Platz zurück.

Mit der Eröffnung der Klostergärten startet das LWL-Landesmuseum für Klosterkultur in eine ereignisreiche Saison. Es folgt am 2. Juli die Eröffnung der neuen Museumsräume, die sich einmalig bis zum 5. September frei von musealen Einbauten präsentieren. Eine Foto-Ausstellung zeigt unter dem Titel „Making of Dalheim: Idee – Prozess – Ergebnis“ wie aus dem Kulturdenkmal Kloster Dalheim in den vergangenen zwei Jahren ein Museum wurde, das trotz modernster Standards seine eigene Geschichte bewahrt. Am 29. Oktober steht dem Haus mit der Eröffnung der Dauerausstellung der Höhepunkt des Jahres bevor.

Fachmann für Klostergärten

Der Landschaftsarchitekt Andreas Bogel (39) beschäftigt sich seit neun Jahren mit den Dalheimer Klostergärten. Nach der Einrichtung des Apothekergartens (2002) nahm er den Pflanzenbestand des Geländes auf und stieß dabei immer wieder auf alte Kulturpflanzen. 2006 war Bogel an der Einrichtung des Konventgartens beteiligt. 2009 verfasste er seine Diplomarbeit: „Spurensuche im Paradies“ – im Fokus: der Pflanzenbestand im „Langen Garten“ und ein Vorschlag für die Neugestaltung unter denkmalpflegerischen Aspekten. Teile dieser Arbeit flossen in die aktuelle Konzeption des Museumsgartens ein.

Herr Bogel, Sie beschäftigen sich schon lange mit klösterlichen Gärten. Wie kam es dazu?

Mit der Paderborner Karolinger-Ausstellung „799“. Dort wurde ein Garten nach Vorgabe des St. Galler Klosterplans inszeniert. Ich stieß dort auf Lavendel – und forschte nach. Später fand ich heraus, dass Lavendel erst bei der Äbtissin Hildegard von Bingen – gut 300 Jahre später – Erwähnung findet. Die Lust an der Spurensuche und der klösterlichen Gartenbaukunst kann ich in Dalheim umsetzen.

Gibt es im Langen Garten Pflanzen, die noch aus der Klosterzeit stammen?

Wir haben alte Pflanzen gefunden, zum Beispiel den Gämswurz: eine Heilpflanze, die schon seit 1600 in Kultur ist. Heute ist ein viel jüngerer Typ dieser Pflanze verbreitet. Im Zuge der Neugestaltung des Langen Gartens haben wir den Gämswurz und viele weitere Pflanzen gerettet und zunächst an Zwischenstationen gepflanzt. Ich hoffe, dass sie bald zurück in den Langen Garten kommen.

Was wird zukünftig in den Beeten des Langen Gartens zu finden sein?

Aus der Gartenbauliteratur des Barock wurden Pflanzen- und Gemüsesorten ausgewählt: zum Beispiel stark duftende Potpourri-Pflanzen, die in getrocknetem Zustand für Duftmischungen verwendet wurden und die zum Teil auch Symbolpflanzen Mariens sind. Außerdem werden historische Rosensorten gepflanzt. Damit der Garten besser zu pflegen ist, verwenden wir aber auch jüngere Kulturpflanzen. Vom bisherigen Bestand bleibt unter anderem das Spalierobst erhalten.



Gärtner mit Leib und Seele: Andreas Bogel (39).

Ein Bild sagt mehr...

Die Quellenlage zum Dalheimer Klostergarten

Seit dem frühen Mittelalter ist der Garten fester Bestandteil einer Klosteranlage. Dass auch das Kloster Dalheim von Anfang an über ausgeprägte Gärten verfügte, ist gewiss. Hier, wie in anderen Klöstern, hatten die Gärten die vorrangige Aufgabe, die Unabhängigkeit des Klosters zu garantieren. Über das Erscheinungsbild der mittelalterlichen Gärten des Klosters Dalheim ist jedoch wenig bekannt. Schriftquellen gibt es kaum. Auch für die umfangreichen Gärten des 18. Jahrhunderts existieren keine Materialien zu Planung und Bau, wie sie an anderen Orten häufiger überliefert sind.

Umso bedeutender sind drei historische Abbildungen des Klosters Dalheim, die Aufschluss geben über die Anlage der Gärten bis hin zu ihrer Bepflanzung. Sie bildeten eine maßgebliche Grundlage zur Planung und Umsetzung der heutigen Museumsgärten. Aus Anlass der Garteneröffnung am 29. Mai wollen wir Ihnen diese Bilder anhand eines Beitrags von **Dr. Matthias Preißler**, Kurator im LWL-Landesmuseum für Klosterkultur, kurz vorstellen:

„Ein Ölgemälde von Carl Fabritius aus dem Jahr 1665 ist die älteste bildliche Darstellung des Klosters, die einen Eindruck vom Aussehen des Außengeländes vermitteln kann. Das Bild zeigt die Ostseite des Klosters, auf der linken Seite ist über der Ruine der alten Klosterkirche im Tal die Umfassungsmauer abgebildet, die sich den Hang hinauf erstreckt. Sie scheint wesentlich näher bei den Klausurgebäuden gelegen zu haben als die heutige. Auf der Höhe des Ostflügels ist eine steile Böschung zu erkennen und es ist zu vermuten, dass das Gelände vor dem Südflügel bereits zu dieser Zeit terrassiert gewesen ist.“

Über das Aussehen des Konventgartens in den folgenden Jahrzehnten ist nichts überliefert. Erst aus der Zeit der Anlage des barocken Gartens unter dem



Die älteste bildliche Darstellung des Klosters.

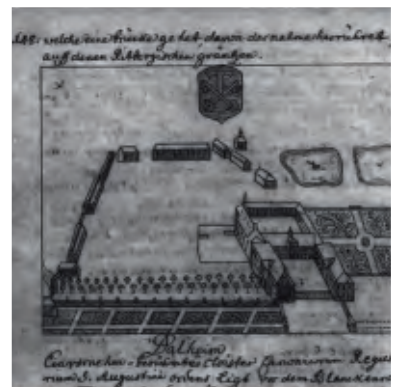
Priorat von Bartholdus Schonlau (1708–1730) liegen wieder historische Nachrichten vor. Die wichtigste Quelle zur Neugestaltung des Gartens in dieser Zeit ist die ‚Vogelschau‘ des Klosters Dalheim, die nach 1737 entstand. Entgegen anfänglichen Zweifeln bestätigte sich im Verlauf der Untersuchungen der Eindruck, dass es den zeitgenössischen Zustand des Gartens nicht nur sehr detailliert, sondern auch mit außergewöhnlicher Realitätstreue wiedergibt. Das Bild zeigt das Kloster von einem erhöhten Standpunkt im Westen aus gesehen.



Die "Vogelschau" des Klosters Dalheim.

Ebenfalls aus der Zeit um 1740 stammt eine Zeichnung der Klosteranlage. Die gewählte Perspektive, aber auch Details wie die Gestaltung der Bäume oder der Dachlandschaft belegen jedoch unzweifelhaft, dass es sich bei dieser Darstellung um eine Wiedergabe der Schonlau-Vedute und keine eigenständige Ansicht handelt. Ob die Broderien, die auf dieser Zeichnung die Hauptterrasse schmücken, tatsächlich der Realität entsprachen oder nur phantasievolle Ausschmückung sind, muss daher wohl offen bleiben.“

Einen ausführlichen Text zur Rekonstruktion der Dalheimer Klostergärten finden Sie im 1. Band der Dalheimer Kataloge: Matthias Wemhoff (Hrsg.): Barocke Blütezeit. Die Kultur der Klöster in Westfalen. Regensburg, 1. Auflage 2007, S.47-59.



Zeichnung um 1740.

Vereinsreise nach Berlin

„Reif für die Museumsinsel“ titelten die regionalen Zeitungen, als der Gründungsdirektor des LWL-Landesmuseums für Klosterkultur, Prof. Dr. Matthias Wemhoff, im Mai 2008 nach Berlin berufen wurde. 66 Klosterfreundinnen und -freunde folgten Anfang März seiner Einladung in die Hauptstadt und genossen trotz Winterwetter ein Wochenende zwischen Gendarmenmarkt, Oper, Museumsinsel und Wannsee in netter Gesellschaft. Im Vergleich zur ersten Vereinsreise im September 2008 hatte sich die Teilnehmerzahl damit mehr als verdoppelt.



„Ein Kulturgenuss“: Prof. Dr. Matthias Wemhoff führt durchs Neue Museum.

Höhepunkt der Reise war zweifelsohne die Führung durch das Neue Museum mit Matthias Wemhoff. Am Anfang stand die ungestörte Begegnung mit der schönsten Berlinerinnen, da Wemhoff die Gruppe noch vor der Öffnung des Hauses zur weltberühmten Büste der Nofretete bat. Vom so genannten „Raum der Götter“, in dem Gottheiten aus drei Jahrtausenden und vier Kontinenten zusammenfinden, bewegte sich die Gruppe durch das vom Stararchitekten David Chipperfield neu gestaltete Haus zwischen Ruine, Restauriertem und Moderne. In seiner faszinierenden Art band Wemhoff Architektur, Archäologie und Kunstgeschichte zusammen.

Trotz der immensen Größe des Hauses von 8.000 Quadratmeter, verteilt auf vier Ebenen, fand Wemhoff, heutiger Chef des Museums für Vor- und Frühgeschichte, auch in seinem neuen Refugium immer wieder zum Umkreis seiner alten Wirkungsstätte zurück. Im Fragment einer Wandmalerei entdeckte er das Porträt des Paderborner Bischofs Meinwerk, einige Räume weiter mittelalterliche Keramik aus dem Soester Frauenkloster. „Eine hervorragende Führung“, „ein ganz besonderes Ereignis“ waren sich die Reisenden nach zwei Stunden im Neuen Museum einig.

Dem positiven Resümee der Reiseteilnehmer schlossen sich Vorschläge für weitere Vereinsaktivitäten an: Reisen zu Klöstern in der Umgebung, aber auch nach Fulda, Ettal oder Walkenried, nach Chorin oder Lehnin bis hin zu Auslandsreisen nach Österreich (St. Gallen), Frankreich (Cluny) oder Polen (Kloster Pieniezno).

Rücktritt im Vorstand

Heinrich Steinbrecher, Vorsitzender des Vereins der Freunde des Klosters Dalheim seit April 2006, ist im Januar aus beruflichen und persönlichen Gründen von diesem Amt zurückgetreten. Der Vorstand dankt ihm für sein Engagement und die gute Zusammenarbeit. Steinbrecher hat dem Verein Impulse gegeben, die zu einer positiven Entwicklung beigetragen haben. Bis zur Ergänzungswahl in der nächsten Mitgliederversammlung nimmt der stellvertretende Vorsitzende, Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens, die Aufgaben des Vorsitzenden wahr.

Mitgliederversammlung

Termin: 27. Mai
Start mit Gartenführung

Die jährliche Mitgliederversammlung des Vereins findet am Donnerstag, 27. Mai, statt. Traditionsgemäß erhalten die Vereinsmitglieder einen exklusiven Vorab-Einblick in das aktuelle Thema der Saison im LWL-Landesmuseum für Klosterkultur. Aus diesem Grund startet die Mitgliederversammlung mit einer Kuratoren-Führung durch die neuen Gärten. Treffpunkt ist um 17.30 Uhr im Ehrenhof, bei schlechtem Wetter im Museumsfoyer. Bitte gegebenenfalls an entsprechende wetterfeste Kleidung denken.

Die Versammlung beginnt im Anschluss um ca. 19 Uhr im Prälat-Schonlau-Saal im Klosterwirtshaus „Dalheimer Klosterbräu“. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem ein Ausblick auf den Dalheimer Sommer und die Saison im LWL-Landesmuseum für Klosterkultur sowie die Neuwahl eines Vereinsvorsitzenden (siehe Bericht oben) und eine Änderung der Vereinssatzung. Eine separate Einladung zur Mitgliederversammlung kommt per Post.

Termine

- 17. Mai:** Start Kartenvorverkauf Dalheimer Sommer für Vereinsmitglieder
- 27. Mai:** Mitgliederversammlung (siehe Bericht oben)
- 29. Mai:** Das Paradies hinter der Mauer – Garteneröffnung
- 7. Juni:** Offizieller Start Kartenvorverkauf Dalheimer Sommer

IMPRESSUM

Dalheimer Klosterbrief, Ausgabe 1/2010

Redaktion: Maria Tillmann, Stiftung Kloster Dalheim, und Heiko Appelbaum – Unternehmenskommunikation, Paderborn

Fotos: LWL/Maria Tillmann; Ansgar Hoffmann, Schlangen; Theologische Fakultät, Paderborn; Erzbischöfliche Akademische Bibliothek, Paderborn

Auflage: 300

Verantwortlich: Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens, Verein der Freunde des Klosters Dalheim e. V.